

Irans eurasische Drehscheibe ist der Schlüssel zur Abwendung des Dritten Weltkriegs

Washingtons imperiale Ambitionen und Tel Avivs Fanatismus haben die Welt an den Rand der nuklearen Vernichtung gebracht. Doch die Einbindung des Iran in die eurasische Achse bietet der Menschheit eine wichtige Ausweichmöglichkeit.

11. Juli 2025 | Matthew Ehret

Die Welt steht am Rande eines nuklearen Abgrunds, und wäre es allein den Machenschaften der USA und des israelischen Besatzungsstaates überlassen, wären wir schon längst in das Inferno gestürzt.

Vor dem gemeinsamen Angriff der USA und Israels auf den Iran stand die Welt kurz vor einer Lösung der Krise um das Atomprogramm der Islamischen Republik. Am [9. Juni](#) unterzeichneten Russland und der Iran ein weitreichendes neues Abkommen, das nicht nur die westasiatische Energiearchitektur neu strukturieren, sondern auch einen entscheidenden Ausweg aus dem Krieg bieten sollte.

Russlands letzte Warnung an das Imperium

Dieses Abkommen sieht vor, dass das russische Unternehmen Rosatom mindestens acht neue Atomreaktoren im Iran baut. Mohammad Eslami, der iranische Atomenergiechef, erklärte: „Wir haben einen Vertrag mit Russland über den Bau von acht Atomkraftwerken im Iran, von denen vier in Bushehr stehen werden.“

Dieses Projekt ist größtenteils das Ergebnis des umfassenden [strategischen Pakts](#) zwischen Russland und dem Iran mit einer Laufzeit von 25 Jahren, der am 21. Mai vom iranischen Parlament ratifiziert wurde und von Russland finanziert wird, während es dem Iran über 10 Gigawatt (GW) Energie liefert. Nach den derzeitigen Plänen will der Iran „die Atomkraftkapazität bis 2041 auf 20.000 Megawatt (20 GW) erhöhen“.

Diese Vereinbarung kam wenige Tage nach dem Angebot Moskaus, die festgefahrenen Atomverhandlungen zwischen den USA und dem Iran zu retten, indem angereichertes Uran von iranischem Boden abgezogen und in Brennstoff für zivile Reaktoren umgewandelt wird.

Der stellvertretende russische Außenminister Sergej Rjabkow erklärte am 11. Juni: „Wir sind bereit, sowohl Washington als auch Teheran zu unterstützen, nicht nur politisch, nicht nur in Form von Ideen, die im Verhandlungsprozess von Nutzen sein könnten, sondern auch praktisch: zum Beispiel durch den Export von überschüssigem iranischem Nuklearmaterial und dessen anschließende Anpassung an die Produktion von Brennstoff für Reaktoren.“

Diese Initiative erwies sich jedoch als Moskaus letzter Akt des guten Willens. Moskau betrachtete die anschließenden US-amerikanisch-israelischen Angriffe auf den Iran als schweren Verrat und beendete damit jede Illusion, dass Washington eine friedliche Lösung anstrebe. Russische Beamte, die von der Aggression überrumpelt wurden, haben seitdem beschlossen, ihre Rolle als Vermittler

aufzugeben und sich entschieden an die Seite Teherans gegen eine weitere westliche Eskalation zu stellen.

Warum also sollten Israel und die USA diesen Moment für eine Eskalation wählen? Die Antwort ist klar: Das iranische Atomprogramm [war nie das Thema](#).

Im Zentrum von Tel Avivs Kalkül steht die trotzige Herausforderung der zionistischen und imperialen Ordnung durch die Islamische Republik. Abgesehen von seiner Unterstützung für Widerstandsbewegungen hat der Iran eine überragende Rolle bei der Aushöhlung der westlichen Macht gespielt, indem er eurasische wirtschaftliche und strategische [Allianzen](#) geschmiedet hat, die die Dollar-Hegemonie umgehen und den Einfluss der USA schwächen.

Diese systemischen Bedrohungen in Verbindung mit der Weigerung Teherans, sich dem Projekt Großisrael zu unterwerfen – einer eschatologischen Mission zum Wiederaufbau des salomonischen Tempels und zur Errichtung einer neuen Weltordnung – haben den Iran zu einem unerbittlichen Hindernis für westliche Pläne in Westasien gemacht.

Der Iran ist nicht nur eine Säule der regionalen Stabilität, da er seit 1736 keinen Krieg mehr angezettelt hat und angesichts jahrzehntelanger westlicher Provokationen eine außerordentliche Geduld an den Tag legt. Er ist auch zum Dreh- und Angelpunkt der eurasischen Integration geworden, indem er sowohl die Ost-West-Initiative „Belt and Road“ als auch den internationalen Nord-Süd-Transportkorridor (INSTC) verankert hat.



Karte der INSTC-Route, der Eisenbahnstrecken und der Wasserwege, die den Osten mit Europa verbinden.

Die Eisenbahn als Arterie einer multipolaren Zukunft

Am 24. Mai wurde ein neuer 8.400 Kilometer langer Eisenbahnkorridor eingeweiht, der Chinas Xi'an mit dem iranischen Aprin Dry Port verbindet. Diese als „stille Revolution“ bezeichnete Verbindung verkürzt die Zeitspanne zwischen den traditionellen Seewegen um 16 Tage und festigt eine wichtige Achse der BRI, die nahtlos an die INSTC anschließt.

Der chinesische Diplomat Wang Wenbin beschrieb sie treffend als „eine Win-Win-Situation für Frieden, Entwicklung und Zusammenarbeit. Der Zug in den Iran ist der Zug in die Zukunft.“



Karte der Eisenbahnverbindung China–Iran

Wie Ritu Sharma in der [Eurasian Times](#) anmerkte, „kann Teheran ohne US-Militärpräsenz entlang der Bahnlinie Öl exportieren und Waren aus Peking importieren, ohne dass Washington neugierig zuschaut“.

Abgesehen von China bilden Irans wiederhergestellte Eisenbahnverbindungen mit [Pakistan und der Türkei](#) – letztere wurde 2022 nach einer jahrzehntelangen Unterbrechung reaktiviert – einen 6.000 Kilometer langen Korridor, der den Transport von Waren von Istanbul nach Islamabad in nur 13 Tagen ermöglicht, während auf dem Seeweg 35 Tage benötigt werden. Erweiterungen in Chinas Region Xinjiang sind bereits im Gange.

Der Ausbau der Normalspur in Pakistan und der laufende Bau des iranisch-pakistanischen Abschnitts tragen zur weiteren Integration der regionalen Eisenbahninfrastruktur bei. In der Zwischenzeit wird der INSTC, die 2001 von Russland, dem Iran und Indien ins Leben gerufen wurde, mit mehr als einem Dutzend aktiver Teilnehmer auf beiden Seiten des Kaspischen Meeres und einschließlich multimodaler Seeverkehrslinien auf dem Kaspischen Meer selbst endlich verwirklicht.

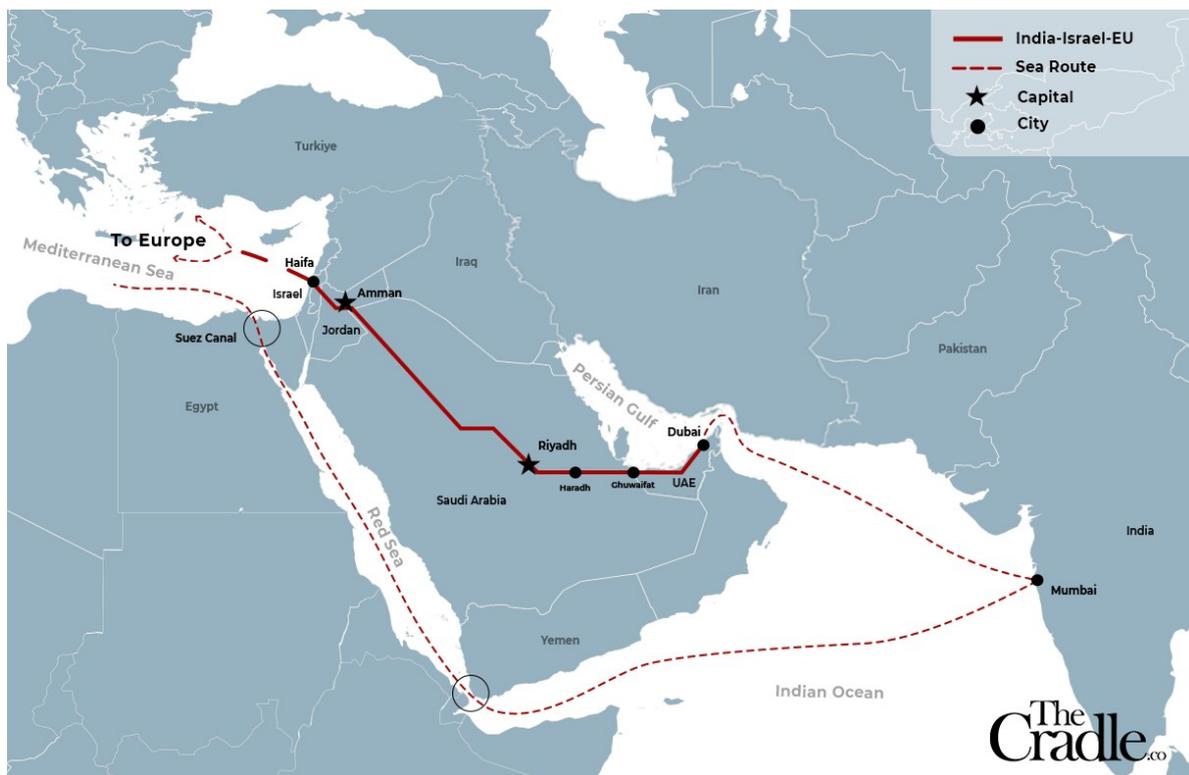
Eine kürzlich in Betrieb genommene [Verbindung](#) zwischen Pakistan, Iran, Turkmenistan, Kasachstan und dem russischen Uljanowsk ermöglicht nun den direkten Handel mit Energie und Industriegütern und erweitert gleichzeitig den Zugang zu den zentralasiatischen Märkten.

Im Süden sollen die Pläne zur Erweiterung des iranischen Hafens Chabahar durch eine 700 Kilometer lange [Eisenbahnverbindung nach Zahedan](#), die dem eingeschlossenen Afghanistan einen lebenswichtigen Handelszugang verschafft, bis 2026 abgeschlossen sein. Die unterwürfige [Weigerung](#) Indiens, die amerikanisch-israelische Aggression zu verurteilen, hat jedoch einen Schatten auf die Zukunft des Projekts geworfen.

IMEC und die Illusionen des Imperiums

Im Vergleich zu diesen bahnbrechenden eurasischen Korridoren ist der von den USA unterstützte Korridor Indien-Mittlerer Osten-Europa (IMEC), der 2023 ins Leben gerufen wurde, eine geopolitische Farce.

Während China seine Vision mit einem soliden nationalen Bankensystem und echter Infrastruktur untermauert, hat das IMEC-Konsortium – unter der Führung Indiens, Israels und der EU – in zwei Jahren nichts Greifbares aufgebaut. Ohne Kreditmechanismen, Energieplanung oder groß angelegte Logistik ist es in erster Linie ein Marketing-Gag, der als „moderne Gewürzstraße“ getarnt ist.



Karte des Korridors Indien-Nahost-Europa (IMEC)

Dieses gescheiterte Projekt reiht sich ein in eine lange Reihe westlich geführter Belt and Road-Klone, von der „[Green Belt Initiative](#)“ bis zu „[Build Back Better World](#)“, der 600 Milliarden Dollar schweren „[Partnership for Global Infrastructure and Investment](#)“ und dem 300 Milliarden Euro (327 Milliarden Dollar) schweren „[Global Gateway](#)“. Alle sind aus demselben Grund gescheitert: der strukturellen Unfähigkeit des Westens, zu bauen.

Nach Jahrzehnten der Deindustrialisierung, der Abhängigkeit von billigen Arbeitskräften und des Kasinokapitalismus können die transatlantischen Volkswirtschaften nicht mehr produzieren, konstruieren oder Strategien entwickeln, ohne sich auf die Zerstörung schwächerer Nationen zu verlassen, um ihre unipolare Vorherrschaft aufrechtzuerhalten.

BRICS+ und die neue Wirtschaftsordnung

Im krassen Gegensatz dazu bringen die BRICS+-Nationen ein anderes Erbe mit. Allein China hat innerhalb von zwei Jahrzehnten mehr als 42.000 Kilometer Hochgeschwindigkeitsstrecken gebaut, darunter die einzige funktionierende Magnetschwebebahn der Welt, sowie Dutzende von fortschrittlichen Städten.



Eine Karte, die den schnellen Ausbau des chinesischen Eisenbahnnetzes zwischen 2008 und 2024 zeigt, einschließlich der Entwicklung von Hochgeschwindigkeitsstrecken im ganzen Land.

Es ist führend im Quantencomputing, in der Weltraumforschung und in der Kernenergie und plant den Bau von 150 neuen Reaktoren bis 2035. Anders als im deregulierten Westen behalten die staatlichen Institutionen die Kontrolle über den privaten Sektor.

Gemeinsam mit Russland bietet China ärmeren Staaten echte Technologietransfers und kooperative Entwicklungsmodelle an, die es ihnen ermöglichen, eine vollwertige, souveräne Wirtschaft aufzubauen.

Unterdessen steht das US-Dollarsystem, das durch eine 1,2 Billionen Dollar schwere Derivatblase gestützt wird, kurz vor der Implosion. Ein neues System ist im Kommen. Die Frage ist nur: Wer wird es entwerfen und zu wessen Gunsten?

Russland und China haben deutlich gemacht, dass sie an der Seite des Iran stehen, die israelische Aggression [verurteilen](#) und zur Deeskalation aufrufen. Selbst US-Präsident Donald Trump hat zumindest eine gewisse Zurückhaltung angedeutet, als er [sagte](#), er werde „mindestens zwei Wochen warten“, bevor er handelt, und eine [Geste](#) in Richtung erneuerter Diplomatie machte.

Das arabische Dilemma: Multipolarität oder Knechtschaft

Der Erfolg hängt zum Teil von der Entschlossenheit der westasiatischen, asiatisch-pazifischen und afrikanischen Staaten ab, die weiterhin zwischen dem unipolaren und dem multipolaren Lager schwanken. In den letzten Jahren hat der Iran die Annäherung an sunnitisch geführte Staaten wie [Saudi-Arabien](#), die Vereinigten Arabischen Emirate, die Türkei, Kuwait und [Ägypten](#) vorangetrieben und damit die Hoffnung auf eine lange vermisste muslimische Koalition auf der Grundlage gemeinsamer zivilisatorischer Ziele geweckt.

Aber kann man ihnen trauen? Fragen Sie Bashar al-Assad, Muammar Gaddafi oder Saddam Hussein.

Wie auch immer man das beurteilen mag, die Zeit ist gekommen, dass der kollektive Westen für seine imperialen Verbrechen büßen muss. Der Iran hat teuer mit Blut und Souveränität bezahlt, und die Führer Tel Avivs haben der Zukunft des Judentums – und dem Überleben des Besatzungsstaates selbst – möglicherweise mehr Schaden zugefügt als jeder andere Feind in der Geschichte.

Unter der Annahme, dass ein Atomkrieg abgewendet werden kann, muss die multipolare Allianz nun ihr Überleben sichern, eine neue integrierte Wirtschaft aufbauen und ihr Fundament in einer unerschütterlichen Partnerschaft mit dem Iran verankern.

Wenn die Zaungäste des Globalen Südens sich nicht für Prinzipien, Souveränität und langfristige Visionen statt für die Knechtschaft des Imperiums entscheiden, könnte der Weg in eine gerechte, post-imperiale Zukunft in gefährlicher Weise unerreichbar bleiben.